

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 121 (1993)

**Artikel:** Titus Tobler (1806-1877) : ein appenzellisches Universalgenie : neue Ergebnisse aus Nachlassfunden  
**Autor:** Hinderling, Robert / Sonderegger, Stefan  
**Kapitel:** 1: Einleitung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-283341>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 1. Einleitung

Titus Tobler (1806–1877) stellt unter den appenzellischen Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts, den Handelsherren und Staatsmännern, den Ärzten, Naturforschern und landeskundlichen Publizisten, den Juristen, Historikern und Brauchtumsforschern eine besonders herausragende Persönlichkeit dar. Durch seine berufliche wie wissenschaftliche Vielseitigkeit, nicht zuletzt erprobt durch eine beeindruckende Reiselust und Reiseforschungstätigkeit, welche sich insgesamt in gewichtigen Publikationen auf ganz verschiedenen Gebieten niedergeschlagen hat und dabei teilweise sogar schriftstellerische Qualitäten erreicht, kommt diesem appenzellischen Universalgenie bis heute ein Ehrenplatz innerhalb der appenzellischen Kulturgeschichte, ja selbst in der deutschen Gelehrten geschichte im allgemeinen zu.

Nun darf das 19. Jahrhundert auch im Land Appenzell als eigentliche Aufbruchszeit zu einem wissenschaftlich gegründeten Neuverständnis der eigenen Heimat bezeichnet werden. Die in ganz Europa neu aufkommenden historisch-quellenkritischen, philologischen, staatskundlichen und naturwissenschaftlichen Studien, welche zu einer weitgehenden Neugründung vieler höherer Schulen führte – in den Kantonen der Schweiz der sogenannten Kantonsschulen, in Appenzell A. Rh. 1821 der Kantons schule Trogen; in Zürich z.B. 1833 der Universität –, diese Neubegründungsphase erfasste auch unseren kleinen Kanton. So sind im 19. Jahrhundert mehr als in älterer Zeit auf einmal ganz verschiedene Persönlichkeiten des kulturellen Lebens nebeneinander festzustellen, welche über ihre Berufstätigkeit als Handelsherren, Ärzte oder Juristen hinaus sich auf oft erstaunlich vielfältige Art und Weise um die Besinnung auf das Appenzellische in Kultur, Geschichte und Natur verdient gemacht haben, dazu oft gleichzeitig als konstruktive Politiker in der Phase des Umbruchs nach der Helvetik tätig waren, wo es in Bund und Kantonen um den Neuaufbau und die schrittweise Revision der Verfassungswerke ging, was ja bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert angedauert hat.

Als «Erforscher und Hüter appenzellischer Eigenart», wie die Überschrift eines diesbezüglichen Kapitels in Walter Schläpfers Appenzell-Ausserrhodischem Geschichtswerk von 1972<sup>1</sup> lautet, dürfen insbesonde-

<sup>1</sup> Walter Schläpfer, Appenzell Ausserrhoden (von 1597 bis zur Gegenwart), Herisau und Appenzell 1972, (Appenzeller Geschichte, Band II) Kap. 37, S. 434–443.

re die folgenden Persönlichkeiten bezeichnet werden, in deren Umkreis nun auch Titus Tobler zu sehen ist<sup>2</sup>:

- der Handelsherr *Johann Caspar Zellweger* von Trogen (1768–1855), Begründer der neuzeitlichen appenzellischen Geschichtsforschung nach Darstellung und Urkundensammlung, unter anderem Präsident der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft von 1840 bis 1843 und Ehrendoktor der Universität Bern 1844<sup>3</sup>;
- der Landschreiber, Liederkomponist und Publizist *Johann Heinrich Tobler* von Wolfhalden, in Speicher (1777–1836), unter anderem Komponist des Landsgemeindeliedes und 1832 Mitbegründer der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft<sup>4</sup>;
- der Arzt und Balneologe Dr. med. *Gabriel Rüsch* von und lange Zeit in Speicher (1794–1856), 1847–50 Badearzt in Pfäfers, der wie Titus Tobler 1817 in Würzburg promoviert hatte, unter anderem Verfasser der historisch-statistisch-geographischen wie kulturellen Darstellung des Kantons Appenzell, also der beiden Halbkantone AR und AI in der angesehenen Reihe «Gemälde der Schweiz» von 1835, worin der damals kaum dreissigjährige Titus Tobler übrigens schon mehrfach erwähnt wird<sup>5</sup>;
- der Arzt, Chirurg und Naturwissenschaftler Med. et Chir. Dr. *Johannes Georg Schläpfer* von und in Trogen (1797–1835), der sich nach Aufgabe einer ärztlichen Tätigkeit ganz den naturwissenschaftlichen Studien widmete, unter anderem Verfasser des bedeutenden Buches «Versuch einer naturhistorischen Beschreibung des Kantons Appenzell», Trogen 1829; Joh. Georg Schläpfer war Schwager von Titus Tobler und ist als solcher in dessen handschriftlichem Lebenslauf erwähnt<sup>6</sup>;

<sup>2</sup> Biographische und weitere Angaben zu den einzelnen Persönlichkeiten in: Ernst H. Koller und Jakob Signer, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern und Aarau 1926, Nachdruck Appenzell 1984; Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. I–VII und Supplement, Neuenburg 1921–1934; Generalregister zu den Artikeln und Bildern in den Appenzellischen Jahrbüchern 1 (1854) bis 100 (1973), bearbeitet von Hermann Grosser, Separatdruck aus den Appenzellischen Jahrbüchern 1972, Trogen 1973; Schweizer Lexikon in sechs Bänden, Bd. 1–6, Luzern 1991–1993.

<sup>3</sup> Vgl. Walter Schläpfer (wie Anm. 1), S. 435–439 und 682.

<sup>4</sup> Vgl. Walter Schläpfer (wie Anm. 1), S. 439–441 und 682; Albrecht Tunger, Geschichte der Musik in Appenzell Ausserrhoden, Herisau 1993.

<sup>5</sup> Gabriel Rüsch, Der Kanton Appenzell, historisch, geographisch, statistisch geschildert (Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz, Dreizehntes Heft), St.Gallen und Bern 1835: Erwähnungen Titus Toblers S. 72, 86, 91, 93, 94, 242 und Register 249. Vgl. auch Gabriel Rüsch, Der Kanton Appenzell in historisch-geographischer Darstellung..., St.Gallen 1859.

<sup>6</sup> Das Buch «Versuch einer naturhistorischen Beschreibung» erschien als Erste Abtheilung von Topographie und Geschichte des Kantons Appenzell, Trogen 1829, doch ist nicht mehr publiziert worden.

- der erste appenzellische Dialektdichter, von Beruf Modellstecher *Johannes Merz* von und in Herisau (1776–1840), dessen Gedichtsammlung «Der poetische Appenzeller in seiner Landessprache» von 1827 bis 1836 verschiedene Auflagen erlebte und der überdies das von Titus Tobler geschätzte «Ortslexikon des Kantons Appenzell der äussern und inneren Rhoden mit dessen Alpen und Bergweiden», St.Gallen 1828 und 1832, herausgegeben hat<sup>7</sup>;
- der Schulmann und Erzieher *Johann Conrad Zellweger* von Trogen, später in Gais (1801–1883), Sohn eines Webers, Verfasser erzieherischer Schriften und 1867 des nützlichen Buches «Der Kanton Appenzell, sein Land, Volk und Geschichte», worüber er 1868 mit Titus Tobler korrespondierte, wie landeskundlich auch schon in früheren Jahren<sup>8</sup>;
- der Innerrhoder Jurist, Landammann und Ständerat *Johann Baptist Emil Rusch* von und in Appenzell (1844–1890), gleichzeitig vielseitig begabter Schriftsteller und Rechtshistoriker, seit 1866 auch ehrenamtlicher Landesarchivar, und als solcher mit Titus Tobler in den späten 1860er Jahren in Korrespondenz stehend<sup>9</sup>.

In diesen allgemeinen Umkreis bedeutender appenzellischer Persönlichkeiten von 1800 bis gegen 1880 gehört nun Titus Tobler, der – wie besonders sein 1837 erschienener «Appenzellischer Sprachschatz» erweist – überaus offen für alle landeskundlichen Forschungen seiner Mitappenzeller blieb, deren Werke, soweit erschienen, unter den Quellen entsprechend aufgeführt sind und an denen er auch später lebhaften Anteil nahm.<sup>10</sup> Mehr als andere seiner Landsleute oder als weitere vergleichbare Ärzte seiner Zeit verkörpert Titus Tobler einen im 19. Jahrhundert bereits selten gewordenen Typus des Universalgelehrten, der seine Kenntnisse ein Leben lang durch Reisen und Forschungen an ganz verschiedenen Orten wie Bildungsstätten, besonders in den bedeutenden Bibliotheken Europas, erweitert und vertieft hat.

<sup>7</sup> Zum Mundartdichter Stefan Sonderegger, Der Appenzeller Dialekt in Geschichte und Gegenwart, App. Jb. 1986 bzw. Sonderabdruck Herisau 1987, S. 14–16. Anzeige des Ortslexikons der Ausgabe von 1828 in Appenzellisches Monatsblatt, 4. Jg., St.Gallen 1828, S. 175–176.

<sup>8</sup> Vgl. Walter Schläpfer (wie Anm. 1), S. 395–396 und 680.

<sup>9</sup> Vgl. die Darstellung, ursprünglich Diss. phil. I Zürich, von Norbert Hangartner, Landammann Johann Baptist Emil Rusch 1844–1890, Appenzell 1980. Ferner Carl Rusch-Hälg, Herkommen und Geschichte der appenzell-innerrhodischen Familie Rusch, Au 1971, S. 126–169.

<sup>10</sup> Vgl. etwa Appenzellischer Sprachschatz, Zürich 1837, Quellenverzeichnis S. XLIII–XLIX; ferner Landeskundliches in der Korrespondenz Toblers sowie die ausführliche Rezension über die Wandkarte des Cantons Appenzell von J. M. Müller und B. Tanner, Winterthur (1862), in App. Jb. 2. Folge, 3. Heft, Trogen 1862, S. 161–172.